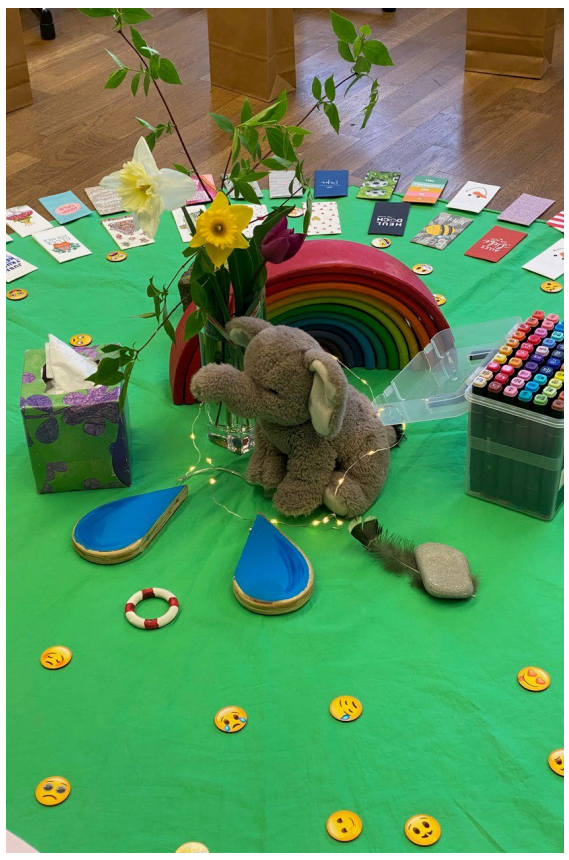
JUGENDSEITE
klar.text
SÜDTIROLS KATHOLISCHE JUGEND



„Wenn ich einen Raum neu gestalten könnte, würde ich einen Ort schaffen, an dem jede und jeder Platz hat, gesehen wird und sich willkommen fühlt.“
Maximilian Oberarzbacher,
Mitglied Hauptausschuss von
Südtirols Katholischer Jugend



Raphaela Kager, Trauerbegleiterin und Krankenpflegerin auf einer Paliativstation



Abschiednehmen auf Augenhöhe: Es geht nicht darum, dass der Schmerz aufhört.



Trauernde dürfen gleichzeitig lachen, Spaß haben und traurig sein.

TRAUER DARF AUCH BUNT SEIN – WIE RAPHAELA KAGER FAMILIEN BEGLEITET

Sterben, Tod und Trauer gehören zum Leben, doch oft fehlen uns die Worte – besonders im Umgang mit den Jüngsten. Im Interview spricht Raphaela Kager, Krankenpflegerin auf einer Palliativstation und Familientrauerbegleiterin, darüber, wie sie Menschen in ihrer Trauer begleitet und warum es wichtig ist, auch mit Kindern offen über diese Themen zu sprechen.

Frau Kager, Sie sind ausgebildete Trauerbegleiterin für Kinder, Jugendliche und Familien und arbeiten als Krankenpflegerin auf der Palliativstation. Wie sind Sie Trauerbegleiterin geworden – hängt das mit Ihrer Arbeit zusammen?
Kager: Ich habe nie bewusst geplant, Trauerbegleiterin zu werden – das hat sich über die Jahre einfach entwickelt. Sterben und Tod waren bei uns zu Hause glücklicherweise nie Tabuthemen. Schon während meiner Ausbildung zur Krankenpflegerin und auch in den Jahren danach habe ich mich immer wieder mit den Themen Sterben, Tod und Trauer beschäftigt.
Als ich beruflich nach Südtirol wechselte, war für mich klar, dass ich auf einer Palliativstation arbeiten möchte. Genau an dem Tag, an dem ich meine Bewerbung schrieb, wurde zufällig ein Ausbildungsplatz bei Mechthild Schroeter-Rupieper frei. So begann ich die Ausbildung zur Familientrauerbegleiterin, noch bevor ich meine Arbeit auf der Palliativstation aufnahm. Heute ergänzen sich beide Tätigkeiten wunderbar.

Was ist Ihre Aufgabe als Trauerbegleiterin?
Kager: Meine Arbeit beginnt nicht erst nach einem Todesfall. Oft begleite ich Familien schon während einer schweren Erkrankung. Gerade auf der Palliativstation erlebe ich, wie unsicher Erwachsene sind, wenn sie mit Kindern über das Sterben sprechen müssen. Hier unterstütze ich sie dabei, ihre Kinder gut einzubeziehen.
Manche Menschen kommen unmittelbar nach einem Verlust zu mir, andere erst Monate oder Jahre später. Trauer ist keine Krankheit, sondern eine gesunde Reaktion auf einen schweren Verlust. Es geht nicht darum, den Schmerz wegzumachen, sondern Menschen verlässlich zu begleiten. Ein weiterer wichtiger Teil meiner Arbeit sind Vorträge und Workshops. Ich kooperiere mit Schulen und Kindergärten, unterstütze pädagogische Fachkräfte und spreche mit Kindern über diese Themen. Besonders schön ist es, wenn das präventiv geschieht – unabhängig von einem akuten Verlust.

Trauer entsteht nicht nur beim Tod eines Menschen. Welche Formen von Trauer begleiten Sie in Ihrer Praxis?
Kager: Mein Schwerpunkt liegt auf der Begleitung von Familien, die mit dem Sterben oder dem Tod eines nahestehenden Menschen konfrontiert sind – etwa, wenn ein Kind oder ein Elternteil schwer krank oder gestorben ist. Aber auch eine Trennung oder Scheidung der Eltern kann für Kinder mit großer Trauer verbunden sein. Nach außen hin funktionieren sie oft erstaunlich gut. Dabei wird leicht übersehen, wie sehr sie die Veränderungen belasten. Manche machen sich große Sorgen um die Eltern oder fühlen sich sogar selbst für die Trennung verantwortlich. Mir ist wichtig, dass Kinder wissen: Sie dürfen traurig, wütend oder enttäuscht sein. Vor allem müssen sie nicht die Verantwortung für die Gefühle oder Entscheidungen der Erwachsenen übernehmen.

Sie haben sich speziell auf Kinder, Jugendliche und Familien fokussiert. Wie kamen Sie zu diesem Schwerpunkt?
Kager: Mich hat die Arbeit von Mechthild Schroeter-Rupieper von Anfang an begeistert. Besonders ihr bunter, kreativer und selbstverständlicher Umgang mit Trauer hat mich angesprochen. Durch meine Ausbildung, die Arbeit auf der Palliativstation und meine Selbstständigkeit habe ich gemerkt, wie wichtig diese spezialisierte Begleitung ist. Gerade Kinder und Jugendliche werden in Krisen oft zu wenig gesehen. Dabei ist es mir wichtig, immer die ganze Familie im Blick zu haben.

Auf Ihrer Webseite schreiben Sie: „Trauer ist so individuell wie der Mensch.“ Wie kann man eine nahestehende Person unterstützen, ohne sie zu bedrängen?
Kager: Das Wichtigste ist, einfach da zu sein und auch da zu bleiben. Man muss nicht immer die richtigen Worte wissen oder versuchen, jemanden aufzumuntern. Oft hilft es schon, zuzuhören und auszuhalten. Wenn einem selbst die Worte fehlen, darf man das ruhig offen aussprechen.
Mir ist zudem der Unterschied zwischen Mitleid und Mitgefühl wichtig. Trauernde möchten nicht ständig bemitleidet oder nur auf ihren Verlust reduziert werden. Viel wertvoller ist echtes Interesse: ehrlich nachzufragen, wie es jemandem geht, und bereit zu sein, die Antwort auszuhalten – selbst wenn sie wiederholt „nicht gut“ lautet. Auch praktische Unterstützung im Alltag hilft – nicht nur in den ersten Wochen, sondern auch Monate später. Gerade Kindern und Jugendlichen sollte man zudem ihre unbeschwerten Momente lassen. Sie dürfen lachen, Spaß haben und gleichzeitig traurig sein. Das schließt sich nicht aus.

Sie begegnen extremen Schicksalsschlägen. Wie schaffen Sie es, diesen intensiven Emotionen standzuhalten? Lässt sich dieser Schmerz nach Feierabend überhaupt abstreifen?
Kager: Trauerbegleitung braucht menschliche Nähe. Die Geschichten der Menschen, die ich begleite, berühren mich natürlich oft. Gleichzeitig weiß ich, dass ich die Begleitende bin und nicht die Betroffene. Ich kann mitfühlen, ohne den Schmerz der anderen zu meinem eigenen zu machen. Ich kann das Geschehene nicht ungeschehen machen, aber ich kann dazu beitragen, dass Familien in dieser schweren Zeit gut begleitet werden. Wenn ich zu Hause noch an Menschen denke, die ich begleitet habe, empfinde ich das nicht grundsätzlich als Belastung. Gelegentlich zünde ich abends eine Kerze an und verbinde damit gute Wünsche für diese Menschen.

Welche Momente zeigen Ihnen, wie wertvoll Ihre Unterstützung ist?
Kager: Ich erlebe keineswegs nur schwere Momente, sondern bekomme unglaublich viel zurück. Besonders schön ist es, wenn Familien wieder miteinander ins Gespräch kommen. Oft möchten Angehörige sich gegenseitig schützen und schweigen deshalb. Wenn es gelingt, diese Sprachlosigkeit aufzulösen, kann das sehr erleichternd sein. Mich freut es auch, wenn Eltern nach anfänglichen Zweifeln den Mut finden, ihre Kinder in schwierige Situationen einzubeziehen, damit diese die Chance bekommen, Abschied zu nehmen. Das steht ihnen zu und ist so wichtig. Auch nach Vorträgen und Fortbildungen bekomme ich sehr wertschätzende Rückmeldungen, zum Beispiel, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer trotz der schwierigen Themen mit einem leichteren Gefühl nach Hause gehen.

Mehr über Raphaela Kagers Arbeit und Hilfsangebote gibt es auf ihrer Webseite unter **www.familientrauerbegleitung.it** oder auf ihrem Instagram-Kanal **@raphaela_trauerbegleitung.**

Am **2. Dezember 2026** bieten wir zusammen mit der Katholischen Jungschar und Raphaela Kager zudem den Online-Workshop **„Trauer? Reden wir darüber!“** via Zoom an. Alle Informationen sind auf der Webseite von Südtirols Katholischer Jugend **www.skj.bz.it/jahresprogramm** zu finden.



Kreative Methoden helfen nicht nur Kindern der Trauer Ausdruck zu verleihen.

TERMINE

> Eppaner Spieletage 2026

Am Samstag, **14.** und Sonntag, **15. November,** jeweils von **14 bis 18 Uhr,** verwandelt sich der **Kultursaal in St. Michael** wieder in einen Treffpunkt für kleine und große Spielefans! Ob Klassiker, spannende Neuheiten oder gesellige Runden – bei rund 500 Karten-, Brett- und Gesellschaftsspielen ist garantiert für jeden Geschmack etwas dabei. **Der Eintritt ist frei!**
Für Erfrischungen, den kleinen oder großen Hunger sorgen die Minis St. Michael/Eppan.
Auch besondere Highlights erwarten euch: Am Samstag findet ein **DOBBLE-Turnier** statt und am Sonntag könnt ihr beim **Kapla-Bauwettbewerb** kreativ werden. Ein weiteres Highlight am Samstag und am Sonntag ist die **„Spiel(e)bar“** für Jugendliche und Erwachsene, wo ihr etwas anspruchsvollere Spiele spielen könnt!
Kommt vorbei und taucht ein in die Welt der Spiele. Wir freuen uns auf euch!



INFO

KLARA UND DIE SONNE

Jetzt in den Cineplexx-Kinos Bozen und Algo
Basierend auf dem Bestseller-Roman des Nobelpreisträgers Kazuo Ishiguro und unter der Regie des Oscar®-Preisträgers Taika Waititi stellt *KLARA UND DIE SONNE* dem Publikum Klara (Jenna Ortega) vor, eine sogenannte „künstliche Freundin“. Klara wünscht sich nichts sehnlicher, als das perfekte Zuhause zu finden. Als Klara Josie begegnet, spürt jede von ihnen sofort, dass sie Seelenverwandte sind. Josie hat ein angespanntes Verhältnis zu ihrer Mutter und beide haben einen schweren Verlust erlitten, doch Klaras unschuldiges Staunen und ihre unerschütterliche Loyalität beginnen die Familie zu heilen und Licht in Josies komplizierte Welt zu bringen.

KINOGUTSCHEIN
1 TICKET ZUM SONDERPREIS

Klara und die Sonne
Filmstart: 29.10.2026
Filmlänge: 117 Minuten

reduzierter Preis pro Ticket
7,00 Euro (2D)

Die Vorlage dieses Originalcoupons berechtigt zum Bezug eines reduzierten Tickets **nur** für diesen Film (ausgenommen Sonntag). Der Coupon ist nicht gültig für Premiumplätze sowie evtl. Reservierungsgebühren sind nicht eingeschlossen.

CINEPLEXX
Tel. 0471/054 550 · www.cineplexx.bz.it

IMPRESSUM
Südtirols Katholische Jugend
Silvius-Magnago-Platz 7, 39100 Bozen
Tel. 0471 970 890, redaktion@skj.bz.it
Facebook: Südtirols Katholische Jugend
Instagram: sudtirolskatholischejugend
TikTok: @skj.bz
Redaktion: Linda Schwerdhöfer
www.skj.bz.it